Psychologisch-ästhetische Essays.

Von

Dr. Susanna Rubinstein.

PRAG

Zweite Folge.

Mit dem Bildniß der Verfasserin.

Geschenk des Verfassers!

Heidelberg.
Carl Winter's Universitätsbuchhandlung.
1884.

Periode lag. Die Herstellung erfolgt manchmal schrittweise, manchmal wird aber auch plötzlich und mit einem Schlage das ganze umnachtete Gebiet erhellt. Folgendes als Beispiel des ersteren Falls: Ein Knabe fiel von einer Mauer herab und verwundete sich am Kopfe; als er zur Besinnung kam, fühlte er wohl seine Kopfwunde, hatte aber keine Ahnung, wodurch sie entstand. Nach kurzer Zeit erinnerte er sich, daß er mit dem Kopf auf einen Stein fiel, wußte sich aber nicht zu entsinnen, wie dies zugegangen sei. Einige Zeit später tauchte ihm die Erinnerung auf, daß er auf der Kante einer Mauer gegangen und gestürzt war, er konnte jedoch durchaus nicht darauf kommen, wo diese Mauer sei.

Einen überaus merkwürdigen Fall von vollständigem Verlust des gesammten Vorstellungsbesitzes durch mechanische Gehirnveränderung und plötzlicher Wiedererlangung desselben theilt Dr. Schmick[1]) aus Gräfes Klinik mit. Ein ungewöhnlich stumpfsinniger Kanalarbeiter war am Kopfe stark beschädigt worden und kam in Gräfes Behandlung. Bei Untersuchung des stattgehabten Schädelbruchs fand sich, daß der jetzt gebrochene Knochen schon früher einmal arg verletzt worden sein mußte, denn er trug Neubildungen, welche in abnormen Wülsten nach innen und außen bestanden. Es gelang bei der Heilung die normale innere Schädelwandung herzustellen. Als der Kranke fast ganz genesen war, besuchte ihn Gräfe noch einmal und redete ihn mit den Worten an: „Wie befindet Er sich?" Der Kranke schwieg. Auch eine zweite Frage mit der Anrede per „Er" blieb unerwiedert. Gräfe deutete das Schweigen des Patienten auf seinen bekannten Stumpfsinn und entfernte sich. Jener aber wandte sich darauf zum Wärter und fragte, wer der „grobe Mensch" sei, der ihn soeben mit „Er" angeredet habe? Auf die Antwort des Wärters, daß es der Geheimrath Gräfe war, bedauerte der vermeintliche Stumpfsinnige lebhaft seine Unhöflichkeit und bat, den Herrn Geheimrath zurückzurufen. Bei dessen Wiedererscheinen entschuldigte er sich in gewählter Sprache, dankte in nicht minder eleganter Form für die an ihm gemachte Kur und erklärte, er habe sich nur durch das „Er" verletzt gefunden. Auf Gräfes Bemerkung: er müsse ja doch in seinem Stand als Taglöhner an diese Anrede gewöhnt sein, entgegnete der Patient: „Ich bin nicht Taglöhner, ich bin Offizier." Nachforschungen stellten die Wahrheit dieser Aussage fest. Er war wirklich Offizier in preußischen Diensten gewesen; in einer Schlacht gegen Napoleon am Kopfe verwundet, war er damals schlecht geheilt und ist stumpfsinnig geworden; die zweite Verwundung hatte seine ursprüngliche Denkthätigkeit zurückgebracht.

[1]) „Ein Wissen für einen Glauben." Leipzig 1881. p. 82.

Es ist höchst interessant, daß bei allen jenen seltsamen Vorkommnissen des Doppellebens, wo die Seele gleich der Fee Melusine neben der officiellen Existenz im Stillen noch eine zweite in fremder Region führt, wie beim Hypnotismus, Somnambulismus ꝛc. jede dieser gesonderten Zonen stricte nur den zu ihr gehörenden Vorstellungsbesitz reproducirt. Jedenfalls müssen diese getrennten Bilderreihen durch jähe körperliche Umstimmungen und aus diesen erfolgenden Einwirkungen auf die Gehirnsubstanz hervorgerufen werden. Aber auch hier muß man mit gedemüthigtem Gefühle wieder sagen: wie sich das eine zum andern verhält, wie „die Schifflein herüber und hinüber schießen, die Fäden ungesehen fließen", das lehrt noch kein Forscher. Solche Fälle, wo das Ich bald in der einen, bald in der andern Hemisphäre eingeht, ohne die Erinnerungen desselben zu vermischen, werden oft genug mitgetheilt. So hat auch der französische Arzt Braid an Hypnotisirten die Beobachtung gemacht, daß sie sich während ihres künstlichen Schlafes ganz genau dessen erinnerten, was sie vor Jahren in demselben Zustand erlebten. Im wachen Leben hatten sie von dem allen auch nicht die mindeste Ahnung. Deßgleichen ist auch von Somnambulen bekannt, daß sie in jedem neuen Paroxismus den im vorigen abgerissenen Faden